



ENTDECKE WIEN



Morbide? Nee, hell und freundlich! Auch im Museumsquartier ist Wien höchst lebendig

Wien ist die Stadt mit den meisten Klischees pro Quadratcentimeter. Ein typischer Tag schaut demnach so aus: Man steht morgens auf, trinkt eine *Melange* (Kaffee mit Milchschaum) aus einem Sisi-Häferl und isst dazu ein Kipferl (so was wie ein Croissant) mit Butter und Marillenmarmelade. Im Hintergrund läuft klassische Musik. Der Fiaker wartet danach schon vor der Tür (Damen werden mit einem Handkuss begrüßt) und kutschiert einen in die Arbeit, wo man dann notgedrungen ein wenig Zeit verbringt.

KLISCHEES VOM SCHNITZEL BIS ZUM KAFFEEHAUS

Mittags geht es dann in ein Beisl: Dort isst man – wie könnte es anders sein – ein *Schnitzel mit Erdäpfel-Vogerl-Salat* (also Salat aus Kartoffeln und Feldsalat). Dazu gibt man etwas rabenschwarzen, derben Humor zum Besten – denn das, meine

- 1137** Wien wird erstmals als Stadt erwähnt
- 1282** Beginn der Habsburger-Herrschaft, die erst nach dem Ersten Weltkrieg endet
- 1365** Gründung der ersten Universität (heute: Hauptuniversität Wien mit 90.000 Studenten)
- 1695** Beginn der Bauarbeiten für das Schloss Schönbrunn
- 1814** Auf dem Wiener Kongress wird nach der Niederlage Napoleons die Neuordnung Europas beschlossen



Damen und Herren, ist der berühmte **Wiener Schmah**. Der nächste Weg führt in ein Kaffeehaus, um dort eine Sachertorte oder einen Apfelstrudel mit einem kleinen Braunen zu genießen. Serviert wird das natürlich von einem **mürrischen Kellner** im (viel zu großen, fleckigen) Anzug. Am Abend beschäftigt man sich mit den schönen Künsten – immerhin wohnt man ja in der Welt-Musik- und Kulturhauptstadt.

WELTSTADT WIEN

So weit, so Klischee – und einen Kern Wahrheit hat das natürlich auch, denn das alles gibt es wirklich. Ja, Wien ist ein **Hauch von ehemaliger Weltmacht**, wie die Prunkbauten von der Universität übers Burgtheater, die Oper und die vielen Luxushotels demonstrieren.

In diesem innersten, historischen Kern der Stadt wurde die Monarchie nie ganz abgeschafft, die **Habsburger-Dynastie** wird mit allen Mitteln am Leben erhalten: durch Statuen der wichtigsten Vertreter an jeder Ecke der historischen Altstadt und **Sisi- und Kaiser-Franz-Joseph-Souvenirs** in tausendfacher Ausführung, vom Schlüsselanhänger bis zum T-Shirt. Hier ist Wien die Weltmetropole der Hochkultur mit seinen Sängerknaben, den Wiener Philharmonikern, den Theatern, den großen Museen und der klassischen Musik.

WACHSENDE METROPOLE

Dennoch hat sich die Stadt in den vergangenen Jahrzehnten ein Stück weit aus ihrer **k. u. k.-Glasglocke** getraut und sich parallel zur Ansichtskartenidylle mit imperialem Touch zu einer pulsierenden, jungen, internationalen Metropole ent-



wickelt. Wien ist heute die **zweitgrößte Stadt im deutschsprachigen Raum** – nach Berlin. Derzeit leben rund 1,9 Mio. Menschen hier, fast die Hälfte der Wiener Bevölkerung hat mittlerweile Migrationshintergrund.

WIEN ISST: SACHERTORTE UND ČEVAPČÍCI

Der Boom hält schon lange an: Dazu beigetragen haben zunächst die türkischen Gastarbeiter aus den 1960er-Jahren. In den 1990ern kamen die Flüchtlinge aus Exjugoslawien hinzu, die dauerhaft hier geblieben sind und das kulturelle Leben mit ihren vielen Clubs und Restaurants bereichern. So ist Wien längst nicht nur Sachertorte und Schnitzel, sondern auch **Čevapčiči (die eigentlich Čevapi heißen), Kebab und Falafel**. Ist Moschee und Synagoge. Rund um den hippen Karmelitermarkt und die Taborstraße befindet sich das **jüdische Viertel** mit koscheren Lokalen und kleinen Handwerksläden. Und in der Ottakringer Straße, auch liebevoll Balkanmeile genannt, brät ein *Pljeskavica* (Hacksteak) im kroatischen Restaurant, zur Verdauung gibt es *Slivovica* (Pflaumenschnaps), und hinterher wird in einem der Clubs zu **Turbofolk** abgetanzt.

MEHR STUDENTEN ALS IN BERLIN?

Durch Österreichs Beitritt zur EU im Jahr 1995 und die EU-Ostöffnung mit den neuen Mitgliedsländern Ungarn, Slowakei und Tschechien strömten vor allem junge Menschen zum Studieren und Arbeiten nach Wien. Nicht zuletzt ist es den deutschen Studenten zu verdanken, von denen manche vor dem Numerus Clausus nach Österreich flüchten, um Fächer wie Medizin oder Psychologie zu belegen, dass die Hauptstadt mit Berlin um den Titel der größten Studentenstadt im deutschsprachigen Raum konkurriert. Um die 200 000 Studenten tummeln sich in Wien. Überall rund um die Universitäten – deren Institute in der ganzen Stadt

INSIDER-TIPP

In hippen
Läden stöbern

verstreut sind – sperren kleine Pop-up-Lokale auf (und zugegebenermaßen auch wieder zu), in denen selbst gebackene Kuchen, **selbst gebräutes Bier und Bio-Slowfood** auf den Tisch kommen. **In den Bezirken Neubau und Mariahilf eröffnen**

Concept-Stores an jeder Ecke, die schicke Fahrräder und Klamotten verkaufen. Wie jung die Stadt ist, das wird unübersehbar, wenn es endlich warm wird und die Studenten jeden freien Fleck auf **Wiesen und Parks** bevölkern und dort lernen und dösen (falls sie überhaupt die Wiese betreten dürfen, denn das ist vielerorts verboten, wird aber gerne ignoriert). Oder am Abend, wenn sich nach getaner Büffelei die Clubs füllen, von denen sich einige **echte Perlen** wie die *Grelle Forelle*, das *Fluc* oder das *Chelsea* hervortun.

DIE LEBENSWERTESTE STADT DER WELT

Dass Wien (laut Mercer-Studie) seit Jahren kontinuierlich das Ranking der lebenswertesten Städte anführt, hat sich natürlich auch international herumgesprochen. Und die geografische Lage, als **Drehscheibe zwischen Ost und West**,

macht die Stadt für die Wirtschaft attraktiv. So haben sich hier mehr als 200 internationale Firmenzentralen angesiedelt. Insbesondere Unternehmen aus den Bereichen Life Sciences sowie Informations- und Kommunikationstechnik sind seit der Jahrtausendwende dazugekommen. Es wird also **fleißig geforscht und erfunden** – an sich keine neue Entwicklung, denn in Wien wurde schon die Schneekugel, die wasserfeste Wimperntusche, die Zahnpasta aus der Tube und der Rollschuh erfunden. Nun also kommt „die ganze Welt wieder nach Wien“, denn viele der neuen Betriebe bringen **hochqualifiziertes internationales Personal** mit sich. Derzeit leben rund 25 000 Expats in Wien. Neben Genf, Nairobi und New York hat die UNO-City hier einen Hauptsitz und auch die Agentur der Europäischen Union für Grundrechte.

SOZIALISTISCHE WOHNBAUTRADITION

In der pulsierenden Stadt (die gleichzeitig eines von neun Bundesländern ist) wird es also zunehmend enger. Daran ändert auch nichts, dass die Regierung ganze Stadtviertel aus dem Boden stampft: Da wäre etwa die Seestadt Aspern, eine kleine Stadt mitten in der Stadt auf einem Acker. Oder das neue Viertel rund um den Hauptbahnhof, das **Sonnwendviertel**, das von der Fläche größer ist als der achte Bezirk, die Josefstadt. Dass die Stadt es als eine ihrer Hauptaufgaben sieht, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, ist ein Erbe aus dem Sozialismus. Ab den 1920er-Jahren wurden mit den sogenannten **Gemeindebauten riesige Ar-**

Nicht achtlos vorbeilaufen! Im Bezirk Mariahilf gibt's jede Menge schöne Läden

